

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag-  
Bast.“  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90  
außerhalb desselben  
M. 1.10.

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obere Nagold.

Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmal. je 6  
auswärts je 8 Pfg.  
die 1spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Bewertbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 192.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 11. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1898.

**Abonnements**  
auf „Aus den Tannen“ für den Monat Dezem-  
ber nehmen alle K. Postämter, sowie alle Post-  
boten entgegen.

**Der Abrüstungsgedanke**  
hat nicht vermocht, den sorgfältigen Rüstungen der Groß-  
mächte Einhalt zu thun. Dem am Dienstag zusammenge-  
tretenen Reichstage wird eine Heeresvorlage zugehen, die  
immerhin beträchtliche Verstärkungen unserer Landmacht vor-  
sieht. England rüstet mit aller Macht seine Flotte.  
Oesterreich-Ungarn will noch ein neues Armeekorps aufstellen  
und Rußland wendet allein 180 Millionen für eine Um-  
gestaltung seiner Feldartillerie auf.

In Livadia soll der Paz gefogt haben, die Mächte  
könnten sich zunächst verpflichten, ihre Rüstungen nicht zu  
vermehrten. Nach fünf Jahren könnte in einer neuen Kon-  
ferenz die Aufrechterhaltung des neuen Prinzips erörtert  
und dann vielleicht auch eine weitere Periode festgesetzt  
werden. Sodann könnten sich die Mächte über ihre Haltung  
gegenüber Kriegsdrohungen und Kriegsausichten schlüssig  
werden. Das Ganze solle wie ein Zweikampf behandelt  
werden, mit Kartellträgern und einem Unparteiischen. Hätte  
sich in der Festschloßfrage beispielsweise England an die  
Ver. Staaten und Frankreich an Rußland gewendet, so  
würden die angrenzenden Mächte „den beiderseitigen Stand-  
punkt beleuchtet“ und ihr Urteil daraufhin ausgesprochen  
haben. Sollten die Unparteiischen nicht zu einem einstimmigen  
Ergebnis gelangen, so würden sie sich an einen neuen  
Schiedsrichter, z. B. den Kaiser Franz Joseph wenden; er  
sühe über die Urteile der Unparteiischen zu Gericht.

Das klingt alles ganz schön, ist aber unklar und  
praktisch undurchführbar. Abgesehen von allem anderen, wo  
ist die Justiz, die einen Staat wie England zwingen könnte,  
sich in eine Frage auf Leben und Tod, wie es die Festschloß-  
frage für dies Land doch war und ist, einem anderen  
Nichterspruch als dem des eigensten Interesses und der Er-  
haltung des nationalen Machtumfanges zu unterwerfen?  
Man weiß nicht, in welche Verwirrung man notwendig  
geraten muß, wenn Gedankengänge nach Art des hier be-  
rührten weiter verfolgt werden. Rußland strebt die Herr-  
schaft über China möglichst ungeteilt an. Will man es sich  
in Petersburg vielleicht gefallen lassen, daß ein Gericht von  
Fürsten ganz privatim auf Grund von Rechtsgutachten und  
höchstens noch an der Hand von irgend welchen diplomatischen  
Verträgen darüber entscheidet, ob dieser Herrschaftsanspruch  
im Interesse der konkurrierenden englischen, deutschen, ameri-  
kanischen Ansprüche zurückzuweisen ist? Aber wozu einer  
Anficht nachgeben, die ihre Wichtigkeit einzig dadurch hat,  
daß sie die menschliche Liebeshandlung einer schönen Fürsten-  
belehret. Während sie bestimmt nicht maßgebend ist  
für die praktische Politik des Zarenreichs, die sich vielmehr  
auf einen Krieg um China beharrlich rüstet und die gar  
nicht daran denkt, ihre Interessen dem ungewissen Ausgang  
von Schiedsgerichtsprüfungen unterzuordnen!

Im jüngsten Heft der „Deutschen Juristen-Ztg.“ unter-  
zieht der Völkerrechtler Professor Stoet in Greifswald  
den russischen Abrüstungsvorschlag einer sachmännlichen  
Kritik, wobei er selbstverständlich zu denselben Schlüssen  
kommt, wie sie jeder Verständige auch schon gezogen hat.  
Man hat nach ihm die Thatsache zu würdigen, daß unser  
staatliches Leben ein organisches Ganze und kein Mechanis-  
mus ist, aus dem man beliebige Teile ausschalten kann.  
Man hat unter Rüstung keineswegs bloß das eiserne Kleid,  
den Panzer unseres modernen Staates, zu verstehen, sondern  
auch die Kanäle und Eisenbahnen, wie etwa die sibirischen,  
die eine Zusammenziehung großer Truppenmassen dem russ.  
Reiche überhaupt erst ermöglichen. Wenn der Kriegszustand  
des Deutschen Reiches im Spandauer Juliasturm als Hilfs-  
mittel der Kriegsbereitschaft angesehen werden sollte, müßten  
in gleichem Umfange die Anleihen eines anderen Staates  
oder eine große, zur Hebung des Rubelkurses führende  
Finanzoperation Rußlands mit demselben Maßstabe gewessen  
werden. Stoet sagt: „Die Herstellung einer neuen großen  
Verwaltungsgemeinschaft, einer internationalen Union zur  
gemeinsamen Herabsetzung der Kriegsrüstungen ist beim  
gegenwärtigen Organisationsystem der europäischen Staaten-  
gesellschaft, inmitten der neuen großen Wirren, neuer großer  
Staatsbildungsprozesse in Asien und Afrika voranschreitend  
mit weit größeren Gefahren für die Friedendauer unter  
den Gliedern verbunden, als der zeitliche materielle Vor-  
teil sein würde, der mit einer Heeres- und Marinereduktion  
der Kulturstaaten verbunden wäre. . . . Die Kriegsbereit-  
schaft unserer modernen Staaten liegt nur zum Teil in  
Deer und Marine.“

Das ist durchaus zutreffend und alle Teilnehmer der  
Friedenskonferenz müssen diese Ansicht teilen. Da darf  
man wirklich gespannt darauf sein, was an Beschlüssen  
seitens der Konferenz herauskommen wird.

**Tagespolitik.**  
Die Kaiserrede in Betlehem wird dem Reichsboten  
von Pastor Schneller in Köln, der ihren Wortlaut in  
Bethlehem niedergeschrieben hat, mitgeteilt. Die Ansprache,  
welche lediglich an die im Orient wirkenden evangelischen  
Christlichen gehalten wurde, hat folgenden Wortlaut: „Wenn  
ich die Eindrücke dieser letzten Tage wiedergeben soll, so  
muß ich sagen, daß ich doch von allem sehr enttäuscht bin.  
Ich wollte das eigentlich hier nicht aussprechen. Aber nach-  
dem ich gehört, daß es auch anderen, z. B. meinem Ober-  
hosprediger, nicht anders ergangen ist, so will ich das doch  
vor Ihnen nicht zurückhalten. Es mag ja auch sein, daß  
die sehr ungünstige Zufahrt zur Stadt Jerusalem mit dazu  
beigetragen hat. Aber wann man diese Zustände an den  
heiligen Stätten sieht, wie es da zugeht, das kann einem  
das Herz durchschneiden. Es ist doch eine gewaltige That-  
sache, an deren Schauplatz wir stehen, die Emanation der  
Liebe des Schöpfers, und wie wenig entspricht dem das,  
was wir gesehen haben! Ich bin daher doppelt froh, hier  
in Bethlehem den ersten erhebenden Eindruck im heiligen  
Land durch die Feier in Ihrer Mitte empfangen zu haben.  
Gerade dies Beispiel von Jerusalem mahnt uns dringend,  
daß wir die kleinen Abteilungen bei unserer Konfession  
möglichst zurückstellen, und daß ganz fest geschlossen hier  
im Orient die evangelische Kirche und das evangelische Be-  
kenntnis aufstrebe. Sonst können wir nichts machen. Wir  
können nur durch das Beispiel wirken, durch das Vorbild  
und den Beweis, daß das Evangelium ein Evangelium der  
Liebe ist nach allen Himmelsrichtungen hin, und daß es  
andere Früchte trägt. Auf die Mohammedaner kann nur  
das Leben der Christen Eindruck machen. Das kann ihnen  
kein Mensch übel nehmen, wenn sie vor dem christlichen  
Namen keine Achtung haben: Nichtlich spalten sie sich, sie  
müssen sogar durch äußere Gewalt der Waffen von den  
Streitigkeiten zurückgehalten werden. Politisch reißt man  
unter allen möglichen Vorspiegelungen ein Stück nach dem  
andern von ihnen weg, wozu man gar keine Berechtigung  
hat, so daß ihre Einwirkung vollständig gesunken ist und  
man auf dies tiefe Niveau heruntergekommen ist. Jetzt  
sind wir an die Reihe gekommen! Das deutsche Reich und  
der Name haben im ganzen osmanischen Reiche jetzt ein  
Ansehen gewonnen, wie es noch nie gewesen ist. An uns  
liegt es nun, zu zeigen, was die christliche Religion eigen-  
lich ist, daß die Ausübung der christlichen Liebe auch gegen  
die Mohammedaner einfach unsere Pflicht ist, nicht durch  
Dogmen und Bekehrungsversuche, lediglich durch das Beispiel.  
Der Mohammedaner ist ein sehr gläubensehriger Mensch,  
so daß es mit dem Predigen allein nicht gemacht ist. Aber  
unser Kultus, unsere Anstalten, das Leben, das wir ihnen  
vorleben, die Art unseres Verkehrs mit ihnen, der Beweis,  
daß wir unter einander einig sind, darauf kommt es an.  
Es ist jetzt eine Art Examen, das wir abzulegen haben  
für unseren protestantischen Glauben und unser Bekenntnis,  
worin wir ihnen den Beweis geben müssen, was Christen-  
tum ist, und wodurch sie ein Interesse für unsere Religion  
und für das christliche Bekenntnis gewinnen können. Sorgen  
Sie, daß es so bleibe!“

In Chartum im ägyptischen Sudan wollten die Fran-  
zosen eine französische Schule einrichten. Das ist den Eng-  
ländern ein Anlaß gewesen, Frankreich abermals zu demütigen.  
Die französische Schule wurde unterjagt und in der eng-  
lischen Handelskammer in Paris hielt der britische Bot-  
schafter eine malitiose Rede gegen Frankreich, in welcher  
er am Schluß sagte: „Unser Verlangen ist, daß die  
Franzosen über die schwebenden Streitfragen mit uns ohne  
den Hintergedanken verhandeln, einen diplomatischen Sieg zu  
erringen. Ich hoffe, daß die Regierungen diese Anschauungen  
teilen, und verlange, daß sie die für eine stolze Nation un-  
duldbare Politik der Nabelstiche einstellen. Ein Manöver  
dieser Art sehe ich in dem neuerdings gemachten Vorschlag,  
Unterrichtsanstalten zum Wettbewerb mit den unserigen im  
Sudan zu gründen. Derartige Herausforderungen könnten  
uns zu Maßnahmen bewegen, die, wenn sie auch von einem  
sehr großen Teile Englands günstig aufgenommen würden,  
nicht eben den Empfindungen Frankreichs entsprechen.“ Zum  
Spott kommt die Drohung. Darob ist tout Paris fürchtbar  
entriistet und die „Patrie“ meint, die Rede des englischen  
Botchafters sei die beleidigendste Drohung, die Frankreich  
seit langem erfahren habe. Der englische Botschafter erlaube  
sich die gleiche Sprache gegenüber Frankreich, welche die

amerikanischen letztes Jahr gegen Spanien brauchten. —  
Der neue Zwischenfall beweist die große Schwäche Frank-  
reichs, denn die Engländer sind nur gegen Schwäche un-  
verschämt.

Einen Löwenjäger wegen der Verhältnisse in Algier  
stößt der Pariser „Matin“ aus: „Ist Algerien noch französischer  
Boden, der unter französischem Geheh steht? Der Anti-  
semit Rog Regis herrscht in Algier, er besteht dort als  
Herr und Meister. Er läßt von den christlichen Damen,  
die in Judenläden eintreten, Augenblicksaufnahmen anfertigen  
und teilt die vergrößerten Lichtbilder im Depeschensale  
seines Blattes aus. Er stellt im Namen der städtischen  
Verwaltung die Juden vor die Wahl, entweder auf Stadt-  
kosten nach Marseille eingeschifft, oder mit Knäpeln ins  
Meer getrieben zu werden. Gibt es noch einen General-  
gouverneur in Algier? Gibt es noch eine Regierung  
in Frankreich?“

Die Revolution in den Vereinigten Staaten von  
Mittelamerika ist augenscheinlich erstarrt, als zuerst an-  
genommen wurde. Man befürchtet eine allgemeine Erheb-  
ung. Der ehemalige Präsident und jetzige Gouverneur von  
Salvador, Guiterrez, floh nach Honduras, um von dort  
aus die Unterdrückung des Aufstandes mit Hilfe der Bundes-  
truppen zu versuchen. Die provisorische Bundesregierung  
zieht zu diesem Zweck aus Honduras 4000, aus Nicaragua  
4000 und aus Salvador 2000 Mann Truppen zusammen.  
An der Spitze der Aufständigen steht Thomas Regalados,  
ein früherer Militärinspektor, welcher mit Hilfe der Konser-  
vativen den kaum geschlossenen Bund der drei Staaten  
sprengen und dann sich zum Präsidenten von Salvador  
machen will.

**Landesnachrichten.**

\* Altensteig, 10. Dez. Morgen Sonntag abend findet  
im Gasthof zur Traube ein Unterhaltungsabend des Kirchen-  
chors statt, zu welchem jedermann Zutritt hat. Wir ver-  
weisen noch besonders auf die diesbezügliche Bekanntmachung  
im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Altensteig, 10. Dez. (Die Wirkung der Kälte  
auf den Geist.) Sehr starke Kälte übt bekanntlich eine be-  
täubende Wirkung auf den Geist aus. Fast jeder, der längere  
oder längere Zeit sehr niedrigen Temperaturen ausgesetzt  
war, hat eine Ab schwächung der Willenskraft und oft zeit-  
weilig des Gedächtnisses wahrgenommen. Vielleicht im  
größten Maßstabe wurden diese Folgen beim Rückzuge der  
Franzosen von Moskau beobachtet. Ein deutscher Arzt, der  
eine Abteilung seiner Landknechte begleitete, hat einen  
interessanten Bericht über die Prüfungen und Leiden, denen  
jene bei genanntem Rückzuge ausgesetzt waren, hinterlassen.  
Dieser Bericht zeigt, daß die erste von der Kälte abhängige  
Erscheinung der teilweise Verlust des Gedächtnisses war,  
der ebenso bei ganz gesunden Mannschaften, wie bei solchen,  
die durch die ausgestandenen Strapazen und Entbehrungen  
schon geschwächt waren, beobachtet wurde. Beim ersten  
Aufstehen von einigermaßen niedriger Temperatur — 20°  
— hatten schon viele Soldaten den Namen ihnen nahe  
liegender Dinge vergessen, sogar die Bezeichnung für  
Rohrungsmittel, obwohl sie durch den Mangel derselben zu  
Grunde gingen. Manche vergaßen auch den eigenen Namen,  
wie den ihrer Kameraden. Andere wieder zeigten ausge-  
sprochene Erscheinungen geistiger Störung, und nicht Wenige  
verfielen in unheilbaren Wahnsinn, der meist dem Alters-  
blödsinn ähnelte.

(Bezahlt die Handwerkerrechnungen!) Die  
Weihnachtszeit mit ihren vielen Ausgaben steht vor der  
Thür und mancher Handwerker und Gewerbetreibende, der  
am 1. Juli seine Halbjahresrechnung aufgeschrieben und den  
Kunden zugesandt hat, wartet noch heute auf Bezahlung  
dieser Posten. Der Großkaufmann schreibt einfach seinen  
Kunden: „Wir waren so frei, den Betrag von so und so  
viel auf Ihre Firma zu entnehmen.“ — Wie steht es aber  
mit dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmann? Das  
ewige Pumpgeschäft bringt ihm kein Geld ins Haus, da-  
gegen Rechnungen und Wechsel; das Rohmaterial zur  
Arbeit wird ihm nicht mehr geliefert, da er seinen Ver-  
pflichtungen nicht nachkommen kann und nur Sorge bleibt  
ihm, während in den Büchern das Geld hängt. Das Pump-  
system hat manchen braven Geschäftsmann zu Grunde ge-  
richtet, und deshalb ist die Mahnung angebracht: „Bezahlt  
Eure Handwerkerrechnungen!“

\* Für faule Zahler und ausgelagte Schuld-  
ner tritt am 1. Januar 1900 ein unangenehmes Gesetz in  
Kraft: Die Amtsgerichte haben eine Art schwarze Liste  
über kreditwürdige Elemente zu führen, deren Einrichts-







Altensteig.  
**Sonntag, 11. Dezbr.**  
**Unterhaltungs-Abend**  
 des Kirchenchors  
 im Gasthof zur „Traube“, wozu die ganze Gemeinde  
 herzlich eingeladen wird.  
 Anfang pünktlich um 6 Uhr.  
 Stadtpfarrer **Brenninger.**

„Erda!“  
 vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.  
 Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.  
 Verwendung des denkbar besten Materials.  
 Infolgedessen:  
 Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräusch-  
 loser, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste  
 Handhabung. — Geeignete Ausstattung.  
 Jeder Erda-Maschine wird ein  
 patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter  
 beigegeben.  
 Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.  
 Allein-Verkauf:  
**J. Rinderknecht, Nagold.**



Stuttgarter  
 Wohlthätigkeitslose  
 bei  
**W. Rieker.**

Es beziehen durch jede Buch-  
 handlung ist die provisorische  
 in 25. Auflage erschienen  
 Schrift des Med. Rath Dr. Müller  
 über das  
**gestirnte System**  
 a. Sexual-System  
 Preis 25 Pfennig unter Couvert  
 für 1 Mark in Briefmarken  
 Carl Rührer, Braunschweig.

Altensteig.  
**Wohnungsveränderung &**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Meiner verehrten Kundenschaft mache hiemit die ergebene  
 Anzeige, daß ich mein Geschäft  
**in meinen Neubau neben dem Gasthaus z. Hirsch**  
 verlegt habe.  
 Indem ich für das seither erwiesene Wohlwollen bestens  
 danke, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.  
 Zugleich bemerke, daß ich durch die Neueinrichtung im Stande  
 bin, alle Aufträge schnellstens zu besorgen und kann ich solide  
 und billigste Bedienung zusichern.  
 Hochachtungsvoll  
**M. Kalmbach**  
 Möbel- und Bauwerkerei.

Altensteig.  
**Photographie.**  
 Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er  
 in seinem elterlichen Hause ein  
**Photographisches Atelier**  
 erbaut hat, neben der Buchbinderei die Photographie  
 betreibt und empfiehlt sich zur  
 Anfertigung schön ausgeführter Bilder jeder Art u. Größe  
 bei billigster Berechnung.  
 Mit der Bitte sein Unternehmen durch häufigen Besuch  
 unterstützen zu wollen, zeichnet mit  
 aller Hochachtung  
**Albert Großmann.**  
 Aufnahmen jeden Tag, bei jeder Witterung.

Altensteig.  
**Chokolade**  
**Cacao**  
**Thee**  
 in verschiedenen Packungen bei  
**Fr. Haig, Konditor.**

**Tanz-**  
**Unterricht**  
 verbunden  
 mit **Anstandslehre.**  
 Ich mache  
 den ver-  
 ehrten  
 Herrn und  
 Damen  
 von hier  
 die An-  
 zeige, daß  
 ich nach Weihnachten einen **Tanz-**  
**Kurs** geben werde.  
 Anmeldungen nimmt die Redaktion  
 des Blattes entgegen.  
 Achtungsvoll  
**Bernhardy**  
 Institutstanzlehrer.



Altensteig.  
 Den mehrfachen Nachfragen meiner geehrten Abnehmer  
 entsprechend, habe ich **meinem bisherigen gut**  
**fortierten**  
**Kaffee-Lager**  
 auch billige, aber nur **sehr preiswerte Sorten** bei-  
 gefügt und empfehle:  
**Champinas: grünlich belesen 1 Pfd. zu 70 Pfg.**  
**Champinas: zartgrün, edel 1 " " 80 "**  
**Guatemala: fein blau 1 " " 90 "**  
**Guatemala: fein bl. gutbohlig 1 " " 110 "**  
**Portorico: fein bl. großbohlig 1 " " 130 "**  
**Geröstete Kaffee: 1 Pfd. zu 90, 100, 120,**  
**140 und 160 Pfg.**  
**C. W. Lutz.**

Die  
**Spinnerei und Weberei**  
**Bäumenheim (Bayern)**  
 Post- und Bahnstation,  
 das größte Etablissement der Leinenbranche in Süddeutschland  
 empfiehlt sich zum **Ver-spinnen und Verweben** von Flach,  
 Hanf und Berg gegen Lohn.  
**Spinnlohn 10 Pfg. pro Schneller zu 1000 m.** Web-  
 lohnlisten liegen bei den Agenten auf. Rohmaterial übernehmen  
 und jede Auskunft erteilen die Vertreter:  
 Herr **Ed. Hall, Eßhausen, Adolf Krauer, Wildberg,**  
**Otto Max, Sulz a. N., Ph. Schumacher, Färber,**  
**Saiterbach, Joh. Fleißle, Oberjettingen.**  
 Rücklieferung der Garne erfolgt in 3-4, der Gewebe  
 (außer den gebleichten) in 4 bis 6 Wochen.  
 Vertige Gade.

Die  
**„Allerbesten“**  
 Brustbonbons sind und bleiben  
 das Beste.  
**Carl Mill's** allein echte  
**Spitzwegerich-**  
**Brustbonbons**  
 in Dosen à 10, 20 und 40 Pfg.,  
 Carl Mill's Brustsaft in Fla-  
 sche à 50 und 100 Pfg. Beste Haus-  
 mittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Ko-  
 rreth u. s. w. Kar echt zu haben bei  
**C. W. Lutz, Altensteig**  
**Ed. Hall, Eßhausen**  
**Ernst Schalk, Simmersfeld**  
**J. M. Scheiffelen, Pfalzgrafen-**  
**weiler.**

**Kaffee-Offerte:**  
**Grün Santos, belesen 75**  
**fft. blau Campinas 85**  
**gelb Miranda 95**  
**fft. blau Rio Lavé 100** per  
 (Guatemala-Art) Pfund  
 bei Abnahme von 2, 5 und 10 Pfund entsprechend  
 billiger.  
 Ferner empfehle:  
**stets frisch gebrannte Kaffees**  
 in rein schmeckenden Qualitäten  
 von 95 Pfg. bis **Mr. 1.80** per Pfund  
**Altensteig. Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
**Auf Weihnachten**  
 empfehle  
**Sämtliche Lebkuchen**  
**Sorten Schaum-**  
**Bakwerk konfekt**  
**Christbaumverzierungen etc.**  
**Chr. Burghard**  
 junior.



**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 Ballin'sche Passagierzahl — 3 Millionen.  
 Oceanfahrt nach New York  
 6-7 Tage.  
 Schnell-Postdampfer-Linien  
**Bremen-New York**  
**GENUA-NEWYORK**  
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
 Bremen-Australien.  
 Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen Agenten.  
 Nähere Auskunft durch: **Gottlob**  
**Schmid, Nagold, C. F. Heintel,**  
**Pfalzgrafenweiler.**  
 Kalender für 1899 bei  
**W. Rieker.**



Altensteig.  
**Gesang-**  
**Gebet- und**  
**Predigtbücher**  
**Christliche Ver-**  
**giftmeinnicht**  
 empfiehlt  
**W. Rieker.**

Nur acht  
 mit dieser  
 „Marke“  
**Allethee-Bonbons**  
 von Ad. Dieterich, Feuerbach b. Stuttgart.  
 Als bestes Linderungsmittel bei Catarrh,  
 Husten, Heiserkeit und dergl. bekannt  
 und empfohlen von Herrn Hofrat  
 Dr. H. Spindler in Stuttgart.  
 In Paqueten à 10, 20 und 40 Pfg.  
 Niederlagen werden überall zu er-  
 richten gesucht. Zu haben bei  
**Chr. Burghard jr.**  
**Altensteig.**



**Ueberlinger Rälbermehl**  
 (Milchermehl)  
 von Geiges & Schaal, Fabrik für Hafersprodukte in Ueber-  
 lingen a. S. **Vorzüglich zur Aufzucht von Jungvieh.**  
 Zeugnisse zu Diensten. Im Gebrauch sehr billig und ausgiebig.  
 Niederlage bei Herrn:  
**Paul Beck in Altensteig.**

**Alles Verbrochene**  
 ohne Ausnahme litten dauernd  
 Ruf's unerreichter geschützter  
**Universalkitt**  
 à Flasche 30 Pfennig. Necht bei  
**Chr. Burghard jr., Kaufmann.**  
 Gefordere:  
 Kreuzenadt: David Bernhart, Privatier.  
 Brackenheim: Friedrich Wellner.  
 Kreuzenadt: G. Glauner, Kaufmann.  
 Ebnigheim: Gottlob Reichler, Privatier.  
 Ebingen: Jakob Rieber, Kirchhofmeister;  
 Heutlingen: Georg Albrecht, Zimmermeister.  
 Hierzu „Der Sonntag-Gast“ Nr. 50.